

wobei freilich auch nicht verhindern werden konnte, daß der Tschechische Schulverein eine jährliche Einnahme von 800- bis 900.000 Kronen auszuweisen hat. Ein Hoch auf den Deutschen Schulverein brachte Herr Überbürgermeister Dr. Ged aus, worauf Frau Sandkus Schulze aus Dresden ihrer Freude über das Entstehen einer Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereins auch im Chemnitz Ausdruck gab. Dem Vortrage folgte ein Konzert. — Am Sonntag vormittag wurde im Historio-Hotel die Hauptversammlung abgehalten, die Herr Dr. Haul aus Dresden als Vorsitzender des Landesverbandes leitete. Herr Bürgermeister Dr. Sturm teilte mit, daß die städtischen Kollegien ohne eine Anteitung von außen ihren Beitrag für den Deutschen Schulverein verdoppelt hätten und daß am nächsten Tage durch einen hervorragenden Geschangverein eine Plakatierung stattfinde, deren Steinertag dem Schulverein zugute komme. Dem durch Herrn Dr. Haul gegebenen Geschäftsbericht über 1905 war u. a. zu entnehmen, daß sich auch in Hamburg eine Ortsgruppe gebildet habe, die bedeutende Mittel aufbringe. In Österreich sei es gelungen, die Deutschen durch Gründung des deutschen Volksrates unter einen Hut zu bringen. Dem Deutschen Schulverein zu Wien seien bei seinem 25-jährigen Jubiläum 600.000 Kronen als Jubiläums geschenk überwiesen worden, die er zur Gründung von Schulen und Kindergarten verwenden wolle. Da eine Einladung zur Abhaltung der nächsten Hauptversammlung nicht erfolgt war, wurde beschlossen, in den Städten Döbeln, Gauern und Oschatz um Aufnahme der Hauptversammlung anzustreben.

— In Wilhelmshaven verunglückte fälschlich auf Schirgwaldt tödlich. Zu diesem Unfall wird uns aus Wilhelmshaven geschrieben: Leeder wurde am Donnerstag bei einer an Bord des Panzer-schiffes in der Nordsee abgehaltenen Übung mit Abförmgeschüßen infolge eigener Unvorsichtigkeit durch einen Kopfschuß getötet. Das Schiff befand sich auf der Überfahrt von Kiel nach Wilhelmshaven, wo es während der Unwesenheit des Kaisers dem Monarchen als Wohnung dienen soll. Das Abförmgeschüß, das den Unfall herbeiführte, ist ein auf einem Stock drehbar befestigter Geweblauf des Infanterie-Gewehrs Modell 71. An diesem Geschütz erhalten die jungen Geschützantwörter ihre erste artilleristische Ausbildung zur Bedienung der Schiffsgeschüze. Als Kiel dient eine auf dem Achterdeck des Schiffes angebrachte Scheibe. Das Schuhfeld ist auf dem Schiff abgesperrt, außerdem wird besonders vor dem Betreten gewarnt. Trotzdem betrat Leeder das Hinterdeck. An demselben Augenblick kam ein Schuß ab und traf ihn in den Kopf, sodass er nach einigen Minuten verstarrte. Beim Einlaufen des Schiffes in Wilhelmshaven war die Flagge auf halbmast gesetzt, die Reiche wurde ausgeschifft und dem Garnisonlazaret überwiesen. Die Überführung der Leiche nach dem Bahnhof vollzog sich unter Begleitung der Gordkapelle und aller dienstlichen Offiziäre und Mannschaften.

— Der biesige Verein für Gesundheitspflege und arzneilose Heilweise, im Jahre 1835 gegründet und gegenwärtig 1120 Mitglieder zählend, hielt am 2 Februar seine Hauptversammlung ab, in der auch die Neuwahl des Vorstandes auf der Tagesordnung stand. Die Versammlung nahm einen Verlauf, wie ihn wohl die wenigsten Mitglieder erwartet hatten. Das Resultat der Wahl war nämlich, daß durch eine kleine Anzahl von Mitgliedern so ziemlich die alte Leitung aus der Bewaltung herausgedrängt und Personen übertragen wurde, welche mit den Vereinsbestrebungen und der Naturheilbewegung ganz unzureichend erfahren sein sollen und kaum im Stande seien würden, den Verein im Sinne seiner Gründer und der Mehrzahl seiner Mitglieder weiterzuführen. Es hatten daher 69 Mitglieder beim Amtgericht Böte eingezahlt (der Verein besitzt die Eigenschaft der juristischen Person) und dieses hatte dem Protest Folge geleistet und auf den 10. März eine außerordentliche Hauptversammlung anberaumt. Wie der derzeitige Vorsitzende, Herr Glöckner, Inhaber eines Sanitätsbaus, seit 24 Jahren Mitglied, davon 22 Jahre im Vorstande, in einem im Vereinsorgan veröffentlichten Artikel ausschlägt, soll die treibende Kraft, welche den Verein von seinem Wege abzubringen versucht, in der Person einer Dame zu suchen sein, die in Gemeinschaft mit einer Anzahl von ihr beeinflußter Personen Bestrebungen vorbringt, welche den Zielen des Vereins fernliegen, z. B. frauenechtlerische Bestrebungen, besonders auch solche, welche auf öffentlichem Gebiete liegen, wie Belehrung der Prostitutionssfrage, der homosexuellen Frage, mit Bekämpfung des § 175 des Reichsstrafgesetzbuches usw. In einem von diesem Kreise verteilten Flugblatte wird der Standpunkt der Gegner des Vorstandes dargelegt. Eine Versammlung am Sonnabend, die im „Odeum“ stattfand, erhob schließlich die Vorschlagsliste mit der Partei Glöckner mit ungefähr 240 Stimmen zum Machtzettel, während die von der gegnerischen Seite aufgestellte Liste mit Herrn Buchdruckereibesitzer Jonathas als Vorsitzendem und Frau Oberlehrter Schügel als Schriftführerin mit 113 bis 94 Stimmen in der Minderheit blieb.

— Der Verein der Bayern beging am Sonnabend durch eine schöne Festfeier im Konzerthaus des Ausstellungspalastes den Geburtstag des Prinz-Regenten Luitpold, der gestern sein 85. Gebensjahr vollendete. Schon lange hatten die hier lebenden Bayern zu der Huldigung für den greisen Regenten gerüstet und sie verbanden mit der Feier zugleich die Salutfeier des Eintritts ihres Heimatstaates in die Reihe der Königreiche. Etwa 1000 Personen nahmen an der Veranstaltung teil, die mit Konzertstücken der Garde-Reiter-Kavalle eröffnet wurde. Das Musikpodium schloss die Büste des Prinz-Regenten, umrahmt von frisch-grünen Blattspangen, ab, zu den Seiten waren das Banner des Bayern-Vereins und die Fahne des Königl. Sächs. Militärvereins der ehemaligen 102er aufgestellt. Seitdem Prinz Luitpold Chef des 102. Regiments ist, hält der Verein der Bayern mit dem Stammregiment und dessen ehemaligen Stammbaden gute Freundschaft. Es war daher der frühere Oberst und Kommandeur dieses Regiments, General a. D. v. Rehder, Ehrenvorsitzender des Militärvereins ehemaliger 102er, sowie eine Offiziersdeputation unter Führung des Herrn Majors Schulz aus Rittau erschienen. Ferner bemerkte man unter den Ehrenästen die Herren Geh. Hofrat Engelhardt, Stadtbaurat Ertlwein, unter den Mitgliedern die Herren Geh. Medizinalrat Professor Dr. Renk, Generaldirektor Döberlein, sowie Abordnungen von Landsmannschaftsvereinen. In seiner Begrüßungsansprache hob Herr Ludwig Kied hervor, daß sich die Bayern im schönen Elbslorenz wohlfühlten und drohte ein Hoch auf das sächsische Königshaus aus. „Ein inbelndes Te Deum zu dem doppelten Jubiläum“ war der inholistreiche Prolog, der von Herrn Königl. Intendanten Dr. Koppel-Gillfeld verfaßt, ausdrucksvooll von Arl. Friederike Stritt gesprochen wurde. Den Toast auf den Prinz-Regenten Luitpold hielt der bayerische Gesandte Herr Graf v. Montgelas. Er pries die sprichwörtlich gewordene Weise und die lächliche, einfache Art, die den Prinz-Regenten dem bayerischen Volke so nahe gebracht haben. Zweck und Ziel seiner Regierung sei das Wohl seines Landes, in dem ein Aufschwung auf allen Gebieten der Volkswirtschaft und ein erhebliches Wachstum des Volkswohlstandes zu verzeichnen sei. Redner widmete dem Prinzen Luitpold ein dreifaches, von der Festversammlung begeistert aufgenommenes Hoch. Darauf brachte Herr Hochsteiner ein Huldigungstelegramm an den Geehrten zur Verlesung. Frau Opernsängerin Rose-Heindl erfreute mit dem Vortrag der Arie aus „Rigato“ und Liebern für Sopran, die Herren Opernsänger Groich und Höpfl mit Gesängen für Tenor und Bariton, Arl. Friederike Stritt mit ernsten und heiteren Tellamationen und Herr Kammermusikus Boner mit Violinvorträgen. Um Klavier sah Herr Kammermusikus Neul. Alle Männer und Künstlerinnen ernteten rauschenden Beifall. Auch der Garde-Reiter-Kavalle wurde lebhafster Beifall zu teil. Herr Rahnatz Wirsing, der zweite Vorsitzende, dankte in einer Ansprache den Ehrenästen für den Besuch des Festes und den ausführenden Künstlern und Künstlerinnen für die Verschönerung des Abends durch die gebotenen trefflichen Genüsse. Herr Kaufmann Dopiner, der erste Vorsitzende des Vereins der Bodenier, überbrachte die Grüße seines Vereins und widmete dem seit 21 Jahren bestehenden Verein der Bayern ein fröhliches Hoch. Ein Voll bildete den Schluß des Festes. Sämtliche Teilnehmer erhielten zur Erinnerung ein unig ausgestattetes Gedensblatt mit einem vortrefflich aus-

— Die Sächsisch-Böhmishe Dampfschiffahrtsgesellschaft teilt mit, daß wegen des eingetretenen Wasserzuwuges bis auf weiteres an Station Krippen nicht mehr geselandet werden kann.

seine letzte Mitglieder- und Vereinsversammlung ab, zu der auch Angehörige und Gäste der Mitglieder eingeladen werden. Herr Anton von Konké spricht über das Thema: „Entstehen, Entwicklung und Vergehen unserer Mutter Erde“ unter Führung zahlreicher Bildvorträge. — Dr. Egonelli'sche Buch veranstaltet Donnerstag, den 15. März, abends 8 Uhr, in „Hammers Hotel“ einen Familienabend, bei welchem Herr Pfarrer Schatzmidt aus Zug einen Vortrag über die evangelische Bewegung mit Vorführung von 60 Bildern hält. — Einen interessanten Bildvortragsabend wird am nächsten Sonnabend abends 8 Uhr in der „Wissenschaftlichen Vereinigung Kosmos“, Moewisg, Deutsche Kaiser-Allee 18, der Berliner Schriftsteller Herr Robert Schler's über das Thema „Die Geheimnisse der Begegnung und der Vorausbestimmung des Geschlechts“ halten. — Der Wohltätigkeitsverein Spiegelmüller Dresden-Neu- und Antonstadt begibt am Mittwoch, 21. März, abends 8 Uhr, im „Orpheum“, Kamenzier Straße 19, seine diesjährige Konfirmanden-Einführung, bei der in einem Festakt 5 Knaben und 5 Mädchen bestimmt werden. Dem Aktus wird ein Tänzchen folgen.

— In der am Donnerstag, nach dem Buhtag, im Victoria-Salon stattfindenden Elite-Vorstellung gästeet der Komiker Hartstein in den beiden Burlesken „Das tolle Haus“ und „Die Perle der Garnison“, außerdem werden sämtliche Künstler und Spezialitäten in ihren Glanznummern auftreten.

es Monats Wehrs, um der Vereidigung der Anfang Februar eingestellten Rekruten der 2. Marine-Inspektion beizuwohnen. Zur festgelegten Zeit kurz vor 10 Uhr traf gestern der Kaiserliche Sonderzug auf dem Bahnhofe in Wilhelmshaven ein. Der kaiserliche Sonderzug fuhr von dort direkt zur Werk weiter und hielt hier bei der Maschinenfabrik an. Sobald der Zug hielt, begrüßte der Kaiser die hier versammelten Offiziere, den Chef der aktiven Schlachtflotte, Großadmiral v. Roeder, den Staatssekretär des Reichsmarineamts, Admiral v. Tirpitz, den Heitungs-Domänenbaur von Wilhelmshaven, Kapitän zur See Ehrlisch, und den Landrat Dr. Bubde. Im Gefolge des Monarchen befanden sich u. a. Generaladjutant Admiral Freiherr v. Soden-Sibran, Generaladjutant General der Kavallerie v. Scholl, Admiral La Suite Konteradmiral v. Müller u. o. m. Nach Entgegennahme von Meldungen begab sich der Monarch mit Gefolge an Bord des Linienzuges „Kaiser Wilhelm II.“, in dessen Topp die Kaiserstandarte sichtbar wurde. Kurz vor 12 Uhr fuhr der Kaiser im offenen Wagen zur Vereidigung der Rekruten nach dem Exerzierhupfen der 2. Matrosendivision. Nachdem er die Front abgeritten hatte, begab er sich auf das für ihn errichtete Podium. Sobald der Kaiser seinen Platz eingenommen hatte, segte die Kapelle der 2. Matrosen-Division unter ihrem Wöhblers Leitung ein. Anschließend daran hielten die beiden Marine-Oberpfarrer, erst der evangelische und dann der katholische, Ansprachen an die am Tage vorher fröhlich vorbereiteten Rekruten, in welchen noch einmal auf die Bedeutung des Eides hingewiesen wurde. Die Vereidigung selbst, die nun folgte, wurde vorgenommen von dem Adjutanten der 2. Matrosendivision, der zu diesem Zwecke unter die Kriegsflagge getreten war. Auf eine kurze Antracht des Kaisers, welche wieder nach Beendigung des feierlichen Aktes an die Rekruten richtete, antwortete der Inspekteur der 2. Matrosen-Inspektion, Konteradmiral Rindt, mit einem dreimaligen Hurra auf Se. Majestät den Kaiser. Damit hatte die Feier ihr Ende erreicht. Der Kaiser nahm sodann noch militärische Meldungen entgegen, verließ hierauf mit seinem Gefolge das Exerzierhaus und begab sich im Wagen zum Offizierskasino. Auch hier hatten wieder auf den Straßen Truppenkörper Aufführung genommen, die den Kaiser mit kräftigen Hurrausen begrüßten. Die Straßen waren mit Menschen besät, die alle den Kaiser sehen wollten und die nicht minder fröhlich dem Kaiser zuzubellen. Sichtlich bewegt dankte der Monarch unentwegt nach allen Seiten. Am Offizierskasino saud dann Frühstücksmahl statt.

Die Reichserbschaftssteuer

ist in der Reichsteuerkommission am 7. März zu Ende geführt worden. Die im Antrag am Zehnhoff-Dietrich enthaltenen Vorschläge sind in allen wesentlichen Punkten angenommen worden, insbesondere wurde der § 13, welcher die Befreiungen von der Steuer enthält, mit einem Abänderungsantrag Müller-Zusda angenommen, wonach alle Vermächtnisse und Schenkungen an Personen, welche zum Erblasser oder Schenkenden in einem Arbeits- oder Dienstverhältnisse gestanden haben, bis zu 3000 Ml. steuerfrei bleiben. Nach der Regierungsvorlage sollte sich diese Befreiung nur auf 1000 Ml. und nur auf Dienstboten, welche dem Haushalte des Erblassers angehören, erstrecken. Ebenso sind von der Steuer befreit worden: Schenkungen an Geschwister und sonstige nähere Angehörige bis zum Betrage von 3000 Ml., sofern es sich um Gegenstände handelt, welche zum eigenen Gebrauche des Beichtakten bestimmt sind. In der Erbschaftsanzeige ist überall die eidesstattliche Versicherung beisteckt und durch eine „Erklärung auf Wahrheit und Gewissen“ ersetzt worden, um die Abgabe von fälschlichen Eiden möglichst zu vermeiden. Die Höhe der steuerfreien Vermächtnisse für milde Stiftungen, kirchliche Anstalten usw. ist anstatt auf 3000 Ml. nach der Regierungsvorlage auf 5000 Ml. festgelegt worden, entsprechend der Höhe der bereits jetzt bestehenden Vorrichtungen für die Fähigkeit von Vermächtnissen an solche Anstalten ohne Genehmigungswang. Ein besonders wichtiger Paragraph des Gesetzes ist der § 50; in denselben ist entgegen der Vorlage durch die Kommissionsbeschlüsse bestimmt, daß in allen Fällen, wo die sofortige Einziehung der Steuer mit erheblichen Härten für den Verpflichteten verbunden sein würde, deren Entrichtung gestundet und in Teilzahlungen gestattet werden muß und daß, soweit der Nachlaß aus Grundbeig gleichviel ob ländlicher oder städtischer bestehet, diese Entrichtungszeit auf zehn Jahre, ohne Zinsenvergütung, erstreckt werden muß. Allerdings ist dabei vorgelehen, daß ausreichende Sicherheit durch Feststellung einer Sicherheitshypothek geleistet wird, aber, falls es sich um Erbschaftsmisse handelt, durch Feststellung einer Zwangsverwaltung, dagegen soll der Zwangsverlauf wegen der Erbschaftsteuer ausgeschlossen sein. Damit ist wohl ein Hauptbedenken gegen die Erbschaftsteuer beseitigt worden, welches dahin ging, daß infolge der Höhe der Steuer insbesondere für entferntere Verwandtschaftsgrade bei Immobilienvermögen häufige Fälle von Zwangsersteigerung eintreten mühten, um die Erbschaftsteuer zu decken.

Tagesgeschichte.

Die Marotto-Konferenz.

In letzter Stunde scheinen sich wieder Wolken über der Konferenz zusammenzutragen. Die französischen Delegierten in der Sonntag vormittag abgehaltenen Komiteesitzung auf dem Ansprüche, die besondere Anteile an dem Bankkapital für ihr Konsortium zu erhalten, und verstanden sich nicht dazu, dem neutralen Polizei-Inspektor einen Hafen zu unterstellen, obgleich die Mehrzahl der Delegierten den deutschen Standpunkt teilt. Die französischen Delegierten stehen anscheinend unter dem Drucke der intranationalen Presse, die am liebsten

unter dem Druck der intranigenten Presse, die am liebsten den Abbruch der Verhandlungen sahe, sowie der durch die Ministerkrise geschaffenen Unsicherheit der Lage. Nachmittags 5 Uhr fand eine zweite Komiteetzung statt. In der Zwischenzeit wurden die angelegentlichen Bemühungen Visconti-Benostas und Whites bemerkt, ihren vermittelnden Einfluss zur Geltung zu bringen. Auch Ruhland scheint jetzt der Meinung zu sein, daß der Zeitpunkt für ein weiteres Nachgeben Frankreichs gekommen sei.

tonnate, abzutreten.“ Die Sonnabend-Sitzung der Redaktionskommission beschäftigte sich nur mit der Bankfrage. Die Polizeifrage wurde nicht berübt. Es ist in allen Punkten eine Einigung erzielt worden, bis auf die Frage, welche Anzahl von Gründeranteilen an der Bank dem französischen Anleihesponsorkonsortium für den Verzicht auf sein vertragsgemäßiges Vorzugsberecht überlassen werden soll, und die Regelung der Jurorenfrage. Die Franzosen fordern zwei Bankanteile für die Abtretung der Vorzugsberechte auf Artikel 12 und 13 des Anteilehevertrages von 1904 und einen dritten Anteil für Übertragung des Anteilsbiedenstes und der Kontrollrechte am Artikel 15 und 16 dieses Vertrages. Deutschland will bisher dem französischen Konsortium nur zwei Anteile einräumen. In der Jurorenfrage besteht die Meinungsverschiedenheit darin, daß nach dem Vorstellung Frankreichs die Wahl je eines Jurors für die vier Zentralnotenbanken von Deutschland, England, Frankreich und Spanien vorgenommen wird, nach dem deutlichen Vorstellung der Juroren aus dem Personal der vier Banken ernannt werden. Endlich wünschen die Franzosen, daß die Berichte der Juroren den Banken mitgeteilt werden, während von deutscher Seite vorgeschlagen wird, daß die Signaturmündliche Abschriften der Jurorenberichte erhalten. Heute wird die Kommission sich mit der Polizeifrage beschäftigen.

Der Seiler in Wilsheimshofen.

Alljährlich kommt seit seinem Regierungsantritte der Kaiser

Sur Blotterborla

scheibt die „Nordb. Ullg. Blg.“ in ihren Rückblicken: „Ein bemerkenswertes und zugleich erfreuliches Ereignis war die Annahme der Flottenvorlage am Dienstag in der Budgetkommission des Reichstags. Erfreulich, wenn auch nicht unerwartet, vor allem deshalb, weil die Vorlage, bei der es sich vor allem um eine Verbesserung der Qualität unserer Seerüstung, nämlich im Vergroßerung des Déplacements der Binnenschiffe und großen Kreuzer, sowie um den Neubau von sechs großen Auslandskreuzern handelt, ohne lange Debatten unter materieller Zustimmung aller Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokratie angenommen wurde. Gegen die Vorlage gestimmt hat allerdings auch noch die Freisinnige Volkspartei, allein lediglich aus dem rein formalen Grunde, daß sie budgetrechtliche Bedenken gegen die geistige Bindung des Reichstages durch die Genehmigung eines auf Jahre hinaus sich erstreckenden Flottenbauplans. Zum übrigen ist auch die Freisinnige Volkspartei keine Gegnerin der Forderungen an sich, die sie vielmehr alljährlich im Etat zu bewilligen bereit ist, wie sie bereits auch mit allen anderen Parteien, ausgenommen die Sozialdemokratie, für die Schiffsbauten des gegenwärtigen Etats gestimmt hat. Gegen die erwähnten budgetrechtlichen Bedenken spricht einmal die Münchenerhaltung des budgetrechtlichen Prinzips der alljährlichen Etatbewilligung in den Flottenvorlagen, obwohl aber auch die Müdigkeit auf technische, finanzielle und politische Momente, die längst die geistige Bindung als den besseren Weg haben erscheinen lassen. Namentlich konnte der Staatssekretär v. Tippig auf beträchtliche Ersparnisse hinweisen, die ein Vertrag mit den Karpischen Werken beim Abschluß auf mehrere Jahre mit sich bringt. Nebenfalls ist es beachtenswert, daß zum ersten Male die Moratenforderungen der verbündeten Regierungen von der Kommission, die ja in diesem Falle zweifellos ein Abbild der Abstimmung im Plenum ergibt, ohne jede Kürzung und Aenderung von nahezu sämtlichen bürgerlichen Parteien angenommen worden sind. Vielleicht wird auch die Freisinnige Volkspartei im Plenum schließlich ihre budgetrechtlichen Bedenken hinter den wichtigen Erwägungen zurückstellen, die die anderen bürgerlichen Parteien zur unveränderten Annahme der Flottenvorlage bestimmt haben. Bemerkenswert ist, daß in der führenden Zentralpressfe betont wird, daß für die Mehrheit der Kommission jedenfalls auch politische Gründe eine große Rolle gespielt haben. Es dürfte so werde man sich gefragt haben, abhängig auf kriegslustige Elemente im Auslande wirken, daß die Vertretung des deutschen Volkes, ausgenommen die grundsätzlichen Sogenan jeder militärischen und maritimen Bewilligung, die Sozialdemokraten, einmütig sich gewillt zeige, die deutschen Streitkräfte auf die ihren Aufgaben entsprechende Höhe zu bringen. Wenn das Zentrum erklärt, daß seine Entscheidung in der Budgetkommission noch nicht als endgültig anzusehen sei, so sich seine leute Entschließung bis nach Verleihung der

Deutsches Reich. Der Kaiser ist vor gestern abend 11½ Uhr von Berlin nach Wilhelmshaven abgereist, wo er gestern vormittag eintraf und an Bord des Zinnschiffes "Kaiser Wilhelm II." Wohnung nahm.

Auf die Adresse, welche die Berliner Handelskammer dem Kaiserpaare bei feier der silbernen Hochzeit überreicht hat, ist folgendes Antwortschreiben eingegangen: „Nieder die Wit und Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin von der Handelskammer zu Berlin zur Feier Unserer silbernen Hochzeit in einer geichmackollen Adresse vorgebrachten Glück- und Segenswünsche haben Wir Uns herlich gefreut und mit Vertheidigung aus der Adresse entnommen, daß die Handelskammer zur Erinnerung an die Feier eine wohltätige Stiftung zur Unterstützung von Ausläufern sowie deren Witwen und Waisen unter dem Namen Wilhelm-Auguste-Victoria-Hilfe bearündet hat. Ich spreche der Handelskammer, zugleich im Namen Ihrer Majestät für die Bekundung warmer Anteilnahme an Unserem Ehrentage Unseren besten Dank aus.“ ges. Wil-

Zu seinem 85. Geburtstage empfing der Prinz-
regent Luitpold von Bayern schon vorgestern eine
größere Zahl von Gratulanten, unter diejen mehrere Mitglieder
der königlich- und herzoglich bayerischen Familie. Nachmittags
stand im Residenzschloß eine Familien- und Galatafel statt.
Vielefreie Glückwünsche von Fürstlichkeiten sind bereits ein-

Zur Entmündigung des Herzogs Paul Friedrich zu Mecklenburg melden mecklenburgische Blätter, daß die Schuldenlast des entmündigten Herzogspaares 5 Millionen Mark beträgt.

Den Angehörigen des verstorbenen Abgeordneten Eugen Richter sind im Laufe des Sonntags eine große Zahl von Beileidskundgebungen von bekannten Parlamentariern zugegangen. Der Reichsanziger Fürst v. Bülow brachte der Witwe in einem Handschreiben seine herzlichste Teilnahme aus. Ferner sandte Graf v. Baudissin ein langes, in wärmsten Ausdrücken gehaltenes Telegramm. Auch der Präsident des Reichstags, Graf Wallertheim, sondierte auf telegraphischem Wege, während der Präsident des Abgeordnetenhauses, v. Ströher, durch den freisinnigen Abgeordneten Müller-Sagan mündlich der Witwe sein Beileid aussprechen ließ.

Die "Kölner Rtg." meldet aus Berlin vom 11. d. W.: Wie nun feststeht, erhält Graf Göcken den erbetenen Heimurlaub und wird am 12. April die Heimreise antreten. Zu seinem Vertreter ist der erste Referent in Deutsch-Ostafrika, Regierungsrat Haber, in Aussicht genommen.

Die in der letzten Woche erschienenen Jahresberichte der
und zu führenden Deutschen Banken zeigen zweifellos eine erne